



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Untersuchungen zur altsächsischen Standesgliederung

Heck, Philipp

Stuttgart, 1936

1. c. 18. der Lex Saxonum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72426](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72426)

Zweiter Abschnitt.

Die drei Hauptbeweise Lintzels.

A. Die Schlußfolgerung aus der Fehdebeschränkung.

§ 8.

1. Lintzel glaubt, den volksrechtlichen Ursprung des hohen Edelingswergeldes auf drei Wegen aus der Übereinstimmung von Zahlen erschließen zu können. Die beiden Verhältnisse zum Latenwergelde von 8:1 und 12:1 werden in anderen Zahlen der Lex wiedergefunden, das Verhältnis von 8:1 in der Zahl, der bei einer Fehde gegen Laten zulässigen Tötungen²⁴⁾ und das Verhältnis 12:1 in dem Verhältnisse der für beide Stände vorgesehenen Mindesteide²⁵⁾. Der dritte Beweis des volksrechtlichen Ursprunges ergebe sich aus der Übereinstimmung des sächsischen Edelingswergeldes mit dem Wergelde des Zwölfhundertmannes in Wessex. Diese dritte Übereinstimmung ergibt für Lintzel auch das sonst nicht bezeugte Wergeld des sächsischen Frilings mit 240 s²⁶⁾.

2. Nach c. 18 der Lex Saxonum²⁷⁾ soll die Blutrache wegen eines Totschlags durch einen Laten gebüßt werden an dem Täter selbst „et aliis septem consanguineis ejus“.

Diese Fehdebeschränkung ist schon früher in verschiedener Weise aufgefaßt worden. Diejenige Auslegung, die man m. E. als die herrschende bezeichnen kann, sieht in den Worten die Angabe der Verwandtschaftsgrenze. Sie würde übersetzen: „und an anderen, nämlich an Verwandten des siebenten Grades“²⁸⁾ (Grenzdeutung). Abweichend²⁹⁾ sind die Worte in Anlehnung an eine angelsächsische Stelle³⁰⁾ auf die Zahl der erlaubten Tötungen gedeutet worden. Die

24) ZRG. S. 297, 304 Abs. 2, Stände S. 41, S. 54.

25) ZRG. S. 298, 311, Stände S. 40 Anm. 1.

26) Stände S. 36, 44.

27) „XVIII. Litus si per jussum vel consilium domini sui hominem occiderit ut puta nobilem, dominus compositionem persolvat vel faidam portet. Si autem absque conscientia domini hoc fecerit, dimittatur a domino et vindicetur in illo et aliis septem consanguineis ejus a propinquis occisi, et dominus liti se in hoc conscius non esse cum undecim juret.“

28) Brunner ZRG. 16 S. 12. Ficker, Unters. z. Erbenfolge der ostgermanischen Rechte I S. 400 ff. u. A.

29) Waitz, Verfassungsgeschichte I, 3. Aufl. S. 75, 3. Liebermann, Gesetze der Angelsachsen II Glossar zu Blutrache Nr. 10 S. 321.

30) Die Stelle findet sich übereinstimmend in einer angelsächsischen Aufzeichnung (59—1050), in dem Rechtsbuche des Quadripartitus (1114)